

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Stellung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zuzug, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Circolants Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene Anzeigen 10 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Gelsig Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 76

Donnerstag, am 29. März 1928

94. Jahrgang

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Bankhelfers Johann Georg Wilkomm wird Termin zur Abhaltung einer Gläubigerversammlung zwecks der Anhörung bei Festsetzung des Honorars eines Gläubigerausschusses auf den

20. April 1928 vorm. 10 Uhr

festgesetzt.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 28. März 1928.

Vertilgung und Sächsisches

Dippoldiswalde. Am vergangenen 10. März jährte es sich zum 152. Male, daß in Hannover die spätere Preußenkönigin Luise geboren wurde. Zur Nachfeier ihres Geburtstages hatte die hiesige Ortsgruppe des Luise-Bundes Sachsen für gestern Abend nach der Reichstrone eingeladen. Die veranstaltungsreiche Zeit wirkte sich auch hier aus. Der Saal war zwar ganz hübsch besetzt, in der Hauptsache waren es aber doch nur dem Bunde Angehörige oder Stahlhelmkameraden, Gäste sah man nur wenig. Mit gemeinsamem Gesang des Luise-Liedes begann die Feier, dann richtete die Führerin der Ortsgruppe, Frau Amtsgerichtsdirektor Förster, herzlich warme Begrüßungsworte an die Erschienenen, hieß insbesondere die Landesführerin Frau Büttmann willkommen und mahnte zu treuer Arbeit fürs Vaterland. Nachdem dann Fräulein Reichel das Gedicht Heinrich v. Kleists „An Königin Luise“ in packender Weise vorgelesen hatte, nahm die Landesführerin das Wort zu ihrem Vortrag über „Königin Luise“. Drei Odenkänge, so führte sie aus, dürften wir diesen Monat begehen. Zunächst Sonntag Reminiszenzen den Odenkängen an die Gefallenen des Weltkrieges, einen Tag der Mahnung für die Lebenden. Uebermenschliches haben sie vollbracht, nicht umsonst sind sie gefallen, eine Saat, die unverwundlich ruht, bis die Zeit kommt, in der aus ihr Segen kommen wird. Ein zweiter Odenkang war der 9. März. Vor 40 Jahren schloß an ihm der greise Kaiser Wilhelm I. die Augen für immer, der das gewaltige deutsche Reich schuf, vor dem die Welt Achtung hatte und dessen Kaiser sie in Ehrfurcht grüßte. Und am 10. März der Geburtstag der Königin Luise. Noch ist die Forschung über ihr Leben nicht beendet, ihren ganzen Wert können wir noch nicht erfassen, aber ihr glückliches Familienleben, ihre Liebe zu ihrem Volke kennen wir ganz. In lebhaften Strichen ließ die Rednerin dann das Leben der Königin und die preußische Geschichte ihrer Zeit vorüberziehen, den langen Leidensweg nach 1806, den Frieden von Tilsit, die Unterwerfung mit Napoleon usw. und schilderte, wie sie die Idealgestalt wurde, nach der man sich sehnte. Der Königin war klar, welche Aufgabe sie zu erfüllen hatte; sie griff sie mutig an und wurde so zum Genieus der Befreiung. Auch für unsere Zeit werde der Tag kommen, wo sie wieder zum guten Engel Deutschlands wird. Alle möchten sich unter ihr Wort stellen „ich dien“ und sich dessen Verantwortung bewußt werden. Die Landesführerin streifte dann die vor kurzem vollzogene Trennung Sachsens vom preußischen Luisebunde infolge verschiedener Vorkommnisse und mahnte, wieder mehr den Mut eigener Ueberzeugung zu suchen. Einigkeit ist die Vorbedingung des eignen und nationalen Aufstiegs. Nur ein kleiner Teil Frauen wirkt in der Politik mit, aber ein heute geschlossener Vertrag ist in wenigen Tagen deutsche Geschichte. Aus diesem Grunde muß sich auch die Frau mit der Gegenwartsgeschichte befassen. Auch den Frauen sind jetzt Aufgaben gestellt, sie können wählen, sie sollen aber auch wissen, warum sie wählen. Die Frau soll aber auch Führerin sein. Sie fördert den wirtschaftlichen Wohlstand Deutschlands; sie ist auch Schöpferin eines glücklichen Familienlebens. Sie soll wachen über die Sittlichkeit und Volksgesundheit, Ueberliefererin geschichtlicher Tradition soll sie sein. Es ist verantwortungslos, der Jugend die Geschichte des Vaterlandes vorzunehmen oder sie umzumodeln nach der Ansicht unserer Zeit. Wir müssen der Jugend die geschichtliche Entwicklung zeigen, der geschichtliche Werdegang eines Volkes muß ihm immer heilig sein; denn in ihm sind die Spuren Gottes zu finden. Nach seinem Willen ist das Schicksal jedem Volke vorgeschrieben. Ein Volk, wie das unsre, das in Fesseln gelassen ist, das unter der Regentenschaft eines Parker Oibert steht, sollte sich nicht noch in pazifistische Gedanken einhüllen. Kein andres Volk träumt noch von ewigem Frieden. Unsere Jugend soll verstehen lernen, die nationale Ehre zu schätzen, dazu müssen wir sie wehrhaft machen, auch feilsch. Wir können keinen Krieg anfangen, aber unser Schicksal liegt in anderer Hand. Ein Volk, das feilsch wehrhaft ist, eine Jugend, die sich sicher fühlt, wird immer siegen. Ein Volk, das die Schule versäumt, muß sie nachholen. Die Lüge von der Kriegsschuld, der Vertrag von Versailles, der Dawesplan müssen Gegenstände sein, die besprochen werden, müssen Lehrmittel sein. Deutsck zu bleiben, muß unsere Jugend heranwachsen, wert ihrer Ahnen. Wir

aber stellen uns weiter unter die schwarz-weiß-rote Flagge, das Symbol des Wiederaufstiegs. Unter ihr wollen wir das ganze deutsche Volk sammeln, an diesen wollen wir glauben, dafür eintreten. Die Fernstehenden werden zurückkommen, wenn wir rechte Kraft haben, sie zurückzuholen. Frau Büttmann schloß ihre Ausführungen mit den Worten des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, dessen Geburtstag wir in kurzer Zeit wieder feiern können: „Ich habe Vertrauen, daß Gott dieses deutsche Reich niemals wird zerreißen lassen, sondern auch für alle ferneren Zeiten zusammenhalten.“ Lebhafter Beifall war der Dank für die innigen, überzeugenden Worte der fesselnden Rede. Mit Gesang eines Terzett (Frauen Förster, Wunderlich, Gönner, Gottschalk, Fris, Buchel und Stephan) schloß der erste Teil, mit einem weiteren gleichen Terzett begann der zweite. Beide Lieder wurden klargrein und ton schön vorgelesen. Dann folgte noch ein Einakter „Die Bäckerin von Winstein“ von Friedrich Lienhard. Er spielt im Elsaß zur Zeit Ludwigs XIV., nach dem Raube Strahburgs. Das flotte Spiel aller Mitwirkenden (Fris, Donner, Hapatsch, Feind und Gerhard Reichel) sicherte dem Stück einen vollen Erfolg, dazu wurden auch die heiteren Epiloden des Stückes gern belacht. Mit dem Gesang des Bundesliedes schloß der Abend. — Der Saal war mit Standarten geschmückt, auf den Tischen lagen Bänder in schwarz-weiß-rot und blau-weiß, auf der Bühne war von Pflanzen umgeben das Bild der Königin aufgestellt, Schneeglöckchen-Sträuße schmückten Rednerpult und Tische. Ein frischer, frühlingstropher Anblick.

Dippoldiswalde. In der gestrigen, nichtöffentlichen Kirchgemeindevorstellung fand die Wahl derjenigen statt, die seinerzeit zur Kirchgemeindevorstellung berufen worden waren und nach Ablauf ihrer Wahlzeit auszuscheiden hatten. Diese Wahl wurde schriftlich vorgenommen. Einstimmig sind die bisherigen Kirchgemeindevorsteher, Fabrikdirektor Gräfe, Wohlfahrtsleiterin Hellriegel, Kohgerbermeister Karl Strahberger und Oberlehrer Unger, wiedergewählt worden. Ebenfalls einstimmig geschah die Wiederwahl des stellvertretenden Vorsitzenden sowie der einzelnen Ausschüsse und ihrer Vorsitzenden. Die feierliche Einweihung der Wiedergewählten soll im Vormittagsgottesdienste des 2. Osterfeiertages erfolgen.

— Müllers Operette „Der Bettelstudent“ mit ihrer feinen anscheinenden Musik, mit ihren netten Liedern ist ja bekannt, wie selten eine andere. Sie ist verfilmt worden. Am Freitag bis Sonntag wird dieser Film in den Arcadischen Kinospielen laufen. In der Hauptrolle spielt Harry Liedtke. Die Rolle des Bettelstudenten Simon ist ihm geradezu auf den Leib geschrieben: verlobt, gutmütig, schwermütig, wie er von Natur ist, kann er als Künstler hier sein, so lesen wir in einem Bericht des „Dresdner Anzeiger“. Die Ausstattung und Regie des Films ist fabelhaft. Prächtige russische Kostüme sieht man; Falschingsreiben rauscht über die verschneiten Straßen fremdländischer Städte; Freudenflimmer, Kasse, Beleuchtungen, Ländeleien gehen hindurch. Ein Lachen und Freuen ohne Ende.

Reichstädt. Wegen des Verdachtes der widernatürlichen Unzucht und Kuppelei ist heute der Ortsbesitzer Max Zimmermann von hier verhaftet und dem Amtsgericht Dippoldiswalde zugeführt worden.

Dresden, 28. März. Im Grundstück Kleine Plauensche Gasse 42 erfolgte heute früh gegen 2,30 Uhr eine heftige Explosion. Durch den lauten Knall aus dem Schlafe geweckt, eilten die Bewohner, nur notdürftig bekleidet, auf die Straße. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß nur Kurzschluss der elektrischen Starkstromleitung vorlag. Personen sind nicht verletzt worden.

Dresden, 28. März. Heute früh wurden die Bewohner der 4. Etage des Grundstückes An der Frankenkirche 14 durch lautes Stöhnen aus ihrem Schlafe geweckt. Als sie nach dem Korridor eilten, kam ihnen die 30 Jahre alte Arbeiterin Eläfer blutüberströmt entgegen. Sie gab an, daß sie kurz zuvor mit ihrem Liebhaber, dem 53 Jahre alten Glasmacher Braun, mit dem sie seit 11 Jahren zusammen lebe, in Streit geraten sei. In dessen Verlaufe habe ihr Braun, der sie schon mehrmals mit Erschlagen bedroht habe, während sie noch im Bett lag, mit den Worten „Ich schlage dich tot“ mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf verfehlt. Sie habe noch die Kraft besessen, aufzuspringen, Braun den Hammer zu entreißen und diesen durch das Fenster auf den Hof zu werfen. Der Täter, der sofort die Flucht ergriffen hat, konnte noch nicht erlangt werden.

Dresden, 28. März. In den heutigen Verhandlungen des Rechtsausschusses wurde ein Versuch der Sozialdemokraten, die Beratung über ihren Antrag zur Wänderung des Wahlgesezes zur Verhandlung zu bringen, abgelehnt; desgleichen

auch nach kurzer Verhandlung der Antrag der Linksparteien auf Aufhebung der Mietlockerungsverordnung für ganz Sachsen. Die Regierung teilte mit, daß ihre Untersuchungen über die Auswirkungen der Verordnung, abgesehen von der Stadt Chemnitz, nennenswerte Mißstände nicht ergeben haben. Abg. Dr. Büniger (DVP.) wies daraufhin, daß die Koalitionsparteien sich darüber einig seien, daß außer für Chemnitz eine Aufhebung der Lockerungsverordnung nicht erfolgen solle.

Bad Schandau. Am Montag vormittag wurde beim Großen Dom im Schrammsfeingebiete ein junger Mann aufgefunden, der die ganze Nacht über dort gelegen hatte. Dieser, der Dekorateur Walter Karles aus Dresden, war in Gesellschaft eines Freundes am Sonntag nachmittag bei einer Wanderung ausgeglitten und am Großen Dom hilflos liegen geblieben. Der „Freund“ versprach wohl, Hilfe zu holen, hielt aber sein Versprechen nicht. Infolgedessen mußte Karles die Nacht im Freien zubringen. Er wurde nach seiner Auffindung nach dem Stadtkrankenhaus Bad Schandau gebracht.

Freiberg. Das erweiterte Schöffengericht verhandelte am Montag gegen einen Kaufmann und Gasthofsbesitzer aus dem hiesigen Landgerichtsbezirk, der wegen betrügerischen Bankrotts unter Anklage stand. Er hatte mit seinen Angehörigen, um seine Gläubiger zu benachrichtigen, Schenkungsurkunden abgeschlossen, und so fast seinen gesamten Besitz dem Zugriff entzogen. Das Gericht verurteilte ihn unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis.

Leipzig. Während die Mutter Milch einholte, suchte sich ein 3½-jähriger Knabe in L-Reudnitz eine Kerze, die er am Ofen anzuzünden versuchte. Hierbei geriet das Nachthemd des Kindes in Brand. Mit schweren Brandwunden bedeckt, fand ihn die Mutter auf. Im Krankenhaus starb das Kind bald nach seiner Einlieferung.

Chemnitz, 28. März. In der vergangenen Nacht fuhr am Osthaus zur Wasserschänke in Röhrsdorf infolge des herrschenden Nebels der 25 Jahre alte Motorradfahrer Meier aus Limbach mit voller Wucht gegen das Gebäude. Meier erlitt durch den heftigen Anprall einen Schädelbruch und war sofort tot. Der mitfahrende 25 Jahre alte Max Löbel aus Limbach wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. — Am Dienstag Abend ereignete sich an der gleichen Stelle dadurch ein schweres Unglück, daß beim Nachfüllen von Benzin in sein Auto der Chauffeur unvorsichtig mit einem Lichte umging. Der Benzinbehälter des Autos explodierte und der Chauffeur erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Harthau. Große Aufregung verursacht hier das Verschwinden eines 18-jährigen Mädchens, das am letzten Sonntag mit seiner Schwester ein Chemnitzer Lokal besuchte, von einem Unbekannten angeprochen und zum Besuch eines Kaffeehauses eingeladen wurde. Das Mädchen folgte der Einladung, verließ die Schwester und ist seither verschwunden. Alle Nachforschungen blieben bisher ergebnislos.

Rochlitz. Zwischen Schlettau und Harthau geriet auf der Staatsstraße das Auto des hiesigen Zahnarztes Dr. Michels ins Schleudern. Das kleine Töchterchen des Besitzers wurde aus dem Wagen geschleudert, kam unter den Wagen zu liegen und erlitt einen Schädelbruch, dem es sofort erlag. Die übrigen Insassen trugen leichtere Verletzungen davon.

Gersdorf. In Karoline Lindner, der fast 90-jährigen Botenfrau, ist eine bekannte Persönlichkeit gestorben, die seit 60 Jahren regelmäßig zwischen Gersdorf und Leisnig Botengänge besorgte. Sie war in Leisnig wohl bei allen Geschäftsleuten bekannt.

Glauchau. Die unterirdischen Gänge in unserer Stadt sollen dazu benutzt werden, um zum Heimatfest einen unterirdischen Ratskeller zu schaffen. Zwei unterirdische Räume am Markt und in der Marktstraße scheinen für diesen Zweck besonders geeignet zu sein.

Zwickau. Zu dem Unfall, den Fabrikbesitzer Friemann und Schuldirektor i. R. Vorwerk am Brennerpaß erlitten, verlautet, daß die Verletzungen der beiden Herren erfreulicherweise weit geringer sind, als zuerst angenommen war. Ihr Zustand gibt zu Besorgnissen keinerlei Anlaß.

Reichenbach, 28. März. Ein 18-jähriger Fabrikarbeiter drang gestern nachmittag in eine Fabrik ein und bedrohte den Besitzer mit Erschlagen. Als man den Eindringling aus dem Gebäude entfernt hatte, schoß er in die Wohnung des Fabrikbesitzers, ohne jemand zu treffen. Als er hierauf festgestellt werden sollte, zog er vor der Polizeiwache die Waffe und legte auf den Beamten an. Dadurch gelang es ihm, die Flucht zu ergreifen. Ein Radfahrer, der die Verfolgung aufnahm, konnte den Täter ergreifen. Auch seine Angehörigen hatte er schon wiederholt mit Erschlagen bedroht.